



Einsätze 2024 (Kurzbeschreibung)

Nr. 1 (10. Februar)

Freitag, 09.02.2024

Bei der Kapo Basel ging am 09.02.2024 eine Vermisstmeldung ein. Eine Frau teilte mit, dass sie ihren Mann (Jahrgang 1957) seit einigen Tagen vermisst. Sie wohnen getrennt und sie habe auf einer APP, am 05.02.2024, den Standort des Mannes im Raum Steingletscher gesehen und seither nichts mehr von ihm gehört.

Die Kapo Basel informierte die Kapo Bern, diese boten dann, nachdem sie erste Abklärungen getroffen hatten, am 10.02.2024 die Rega auf.

Samstag, 10.02.2024

Da die Angaben über den Verbleib des Vermissten sehr vage waren, bot die EL-Rega noch die SAC-Rettungsstation Oberhasli auf, um das weitere Vorgehen zusammen zu beraten.

Am Vormittag fand nun ein erstes Konferenzgespräch mit Kapo BE, HEZ, Pilot, HESU und ELUP der Rettungsstation statt. Hierbei kam man zum Schluss, dass die Kapo weiter über den Verbleib des Autos und über nützliche Mobiltelefon-Daten nachforschen soll. Ein Suchflug war wegen des starken Föhnsturms und des Nebels im Gebiet Steingletscher nicht möglich.

Am Nachmittag fand nun ein zweites Konferenzgespräch mit Kapo BE, HEZ, Pilot, HESU und ELUP der Rettungsstation statt. Neuste Mobiltelefon-Daten deuteten nun darauf hin, dass sich der Vermisste ab Engelberg Richtung Titlis begeben haben musste. Da keine genauen Gebiete eingegrenzt werden konnte und das Wetter weiterhin schlecht war, machte eine Suche terrestrisch oder aus der Luft keinen Sinn. Die Nachforschungen der Kapo gingen weiter.

Sonntag, 11.02.2024

Am Vormittag waren nun Mobiltelefon-Daten so weit ausgewertet, dass sich zwei Suchgebiete (1. Prio. Titlis Süd-Wand und 2. Prio. Titlis Nord oberste Gletscher) herauskristallisierten.

Die Titlisbahnen wurden informiert, dass sie wo möglich 2. Prio Titlis Nord beobachten sollten. 1. Prio. Titlis Süd-Wand wollte man beim nächsten Schönwetter-Fenster mit Rega 10 und ELUP aus der Luft absuchen. Am Sonntag war das Wetter jedoch weiterhin schlecht, so dass kein Suchflug gemacht werden konnte.

Montag, 12.02.2024

Am Vormittag besserte sich das Wetter und der geplante Suchflug konnte gestartet werden. Rega 10 nahm in Meiringen den ELUP auf und flog Richtung Titlis. Der vorgegebene Suchsektor wurde nun eingehend aus der Luft abgesucht, jedoch ohne jegliche Hinweise des Vermissten zu finden. Im Gebiet lag recht viel Neuschnee so dass alte Spuren nicht mehr sichtbar waren.

Nachmittag trafen sich die Kapo BE, HESU und ELUP auf der Basis Wilderswil zu einer weiteren Besprechung. Neuste Auswertungen (Auswertungen Titlisbahnen, Auto-Fund in Engelberg, Mobiltelefon-Daten) der Kapo ergaben kein klares Bild, wo der Vermisste sein könnte. Somit unterbrach man den Einsatz. Die Kapo würde bei neuen Erkenntnissen wieder informieren und die nötigen Mittel anbieten.

Nr. 2 (16. Februar)

Am Briener Rothorn stürzte eine Person. Die EL Rega bot Rega 10 und einen RSH auf.

Der RSH machte sich in Brienz bereit und wartete. Rega 10 flog ab Interlaken direkt zum Unfallort und konnte schlussendlich die Bergung selbständig machen. Die EL Rega informierte den RSH, dass er nun nicht gebraucht würde und den Einsatz beenden könne.

Nr. 3 (17. Februar)



Am Vortag verunfallte ein Mitarbeiter der Briener Rothorn Bahn AG am steilen Gipfelhang des Briener Rothorns. Dabei verlor er seine Ski und den Rucksack. Die Bergung des Verunfallten konnte Rega 10 ohne RSH machen.

Samstag, 17.02.2024

Ein Verantwortlicher der Briener Rothorn Bahn AG kontaktierte am Morgen den Rettungschef der Rettungsstation Oberhasli und gab ihm den Auftrag, Ski und Rucksack zu holen. Ebenso informierte er die Swiss-Helikopter AG in Gsteigwiler, dass sie zusammen mit der Rettungsstation das Material holen sollen. Am Morgen lag Nebel am Brienergrat, ein Flug war nicht möglich, somit wartete man vorerst mit dem Einsatz.

Gegen 10:30 Uhr lockerte sich der Nebel etwas auf und ein Flug schien nun möglich. Der Rettungschef informierte die EL-Rega über das Vorhaben und um 10:59 Uhr startete man den Arbeitseinsatz. Eine Maschine der SwissHelikopter AG nahm in Brienz 2 Retter der Rettungsstation und ein Mitarbeiter der Bahn auf und flog Richtung Briener Rothorn. Noch bevor sie den Gipfel erreichten verdichtete sich der Nebel wieder und sie mussten auf Planalp unterhalb der Nebelgrenze landen. Nachdem sie dort eine knappe Stunde auf besseres Wetter warteten, mussten sie das Unterfangen wegen immer dichterem Nebel abbrechen. Sie flogen unverrichteter Dinge wieder zurück nach Brienz wo sie den Einsatz beendeten.

Nr. 4 (07. März)

Im Skigebiet Meiringen-Hasliberg oberhalb Mägisalp, fuhren vier Personen mit den Ski zuerst über eine gesperrte Piste hinunter. Auf halber Höhe verliessen sie die Piste und versuchten eine Variante im Tiefschnee. Dort gelangten sie in felsdurchsetztes Gelände. Sie zogen die Ski ab und versuchten zu Fuss weiterzugehen. Zwei Personen dieser Gruppe gelang es selbstständig über die Steilstufen hinunter zu gehen, die anderen beiden Personen getrauten sich nicht weiter und waren dort blockiert.

Rega 10 holte den RSH auf der Mägisalp ab. Der Arzt blieb auf dem Zwischenlandeplatz. Nach kurzem Rekoflug konnte der RSH bei den blockierten Personen abgesetzt werden. Der RSH bereitete die zwei unverletzten Personen für eine Windenaktion vor. In der ersten Windenaktion flog Rega 10 die Zwei und in der zweiten den RSH mit dem Material (Ski, Stöcke) auf den Zwischenlandeplatz auf Mägisalp. Dort konnten sie den Einsatz beenden.

Nr. 5 (18. März)

In der Gemeinde Schattenhalb beim Parkplatz Aareschlucht Ost, stürzte eine Frau mit suizidalen Absichten über einen etwa 20 Meter hohen Felsen ab. Die Frau blieb schwerverletzt auf einem Felsband liegen. Passanten konnten den Absturz beobachten und alarmierten die Polizei.

Die EL Rega bot Rega 10 und einen RSH auf, der sich in Meiringen bereithielt. Ein Bergführer/Retter der Rettungsstation Oberhasli wurde von den Passanten herbeigerufen. Dieser stieg nun hoch auf das Felsband zu der verletzten Frau und betreute diese dort. Kurze Zeit später traf Rega 10 ebenfalls ein und konnte den Arzt mit der Winde auf das Felsband absetzen. Aufgrund der vorgefundenen Situation wurde der RSH, der sich in Meiringen bereithielt, abbestellt. Nachdem der Arzt und der Bergführer die Frau bereit für die Bergung gemacht hatten, flog Rega 10 die verletzte Frau und den Arzt in einer Windenaktion auf den Zwischenlandeplatz und anschliessend nach Bern/Inselspital. Der Bergführer stieg selbstständig hinunter auf den Parkplatz und beendete den Einsatz.

Nr. 6 (02. April)

Der Hüttenwart von der Gaulihütte alarmierte die REGA. Drei Hochtourengehänger die sich für eine Übernachtung angemeldet hatten seien noch nicht erschienen. Auch tel. seien sie nicht erreichbar. Die letzten Infos welche der Hüttenwart von den Hochtourengehänger erhalten hatte war, dass sie sich verspäten und sie erst nach dem Nachtessen eintreffen würden. Der Hüttenwart hatte ein schlechtes Gefühl und darum rief er die REGA an. Der Einsatzleiter der Rettungsstation Oberhasli wurde um 16:10 Uhr aufgeboten. Die HEZ schilderte ihm die Vorkommnisse und verband ihn telefonisch mit dem Hüttenwart. Der Hüttenwart klang besorgt, weil er sie telefonisch nicht erreichen konnte und vor allem, dass sie nicht über den für die jetzige Schneesituation, herkömmlichen Aufstieg über die Bächlitalücke aufstiegen. Denn der Hüttenwart der Gaulihütte hatte Kontakt mit dem Hüttenwart von



der Bächlitalhütte und erkundigte sich bei ihm ob die drei Hochtouren­gänger vorbeikamen und/oder er Spuren sehen würde. Jedoch waren keine Spuren sichtbar und niemand kam vorbei. Aus diesem Grund war sich der Hüttenwart von der Gaulihütte sicher, dass die Drei den Aufstieg durch das Urbachtal über den Howang nahmen. Dieser Aufstieg sei aber um diese Zeit mit den hohen Temperaturen und der aktuellen Lawinenlage sehr gefährlich und heikel. In Anbetracht dessen, entschied man sich (Rega in Absprache mit dem Einsatzleiter der Rettungsstation) einen Suchflug zu machen, in der der Hoffnung, dass sich dies drei Hochtouren­gänger noch im Aufstieg befanden und keine Lawine ausgelöst hatten. Mittels Telefonkonferenz verband die HEZ den Einsatzleiter der Station mit dem Piloten von REGA 10 so dass alle den gleichen Wissensstand hatten. Falls die drei Hochtouren­gänger sich noch im Aufstieg befinden, soll REGA 10 sie zum Rückweg auffordern da es zu gefährlich sei weiter auf zu steigen. Die HEZ hatte daraufhin ein RSH aufgeboden. Der RSH in Unterbach wurde dann von REGA 10 abgeholt und sie begannen den Suchflug (Urbachtal-Gauli). In dieser Zeit wartete der Einsatzleiter der Rettungsstation im Tal auf weitere Nachrichten. Nach langer Wartezeit erkundigte er sich bei der HEZ wie der Stand sei. Die Antwort war, dass die drei Hochtouren­gänger im Aufstieg gesichtet wurden und konnten aufgefordert werden sich auf den Abstieg zu begeben. (Ausgeflogen wollten sie explizit nicht werden) Der RSH und REGA 10 warteten noch bei der Gaulihütte bis die Hochtouren­gänger die heikelsten Passagen überwunden hatten und machten sich dann auf den Rückflug. Später wurde der Einsatzleiter von der HEZ benachrichtigt, dass die Hochtouren­gänger unbeschadet im Tal ankamen.

Nr. 7 (13. April)

Zwei Skihochtourenläufer bestiegen am Morgen von der Finsteraarhütte aus das Finsteraarhorn, fuhren dann ins Rotloch ab, stiegen in das Oberaarjoch auf um dort nach Guttannen abzufahren. Da die Zeit schon ziemlich fortgeschritten und der Schnee schon total durchweicht war, getrauten sich die Beiden zuvorderst am Oberaarsee die Abfahrt zur Staumauer nicht. Die Nassschnee- Lawinensituation war ihnen zu heikel. Zudem hätten die Beiden noch einen weiten Weg zur Grimsel und von dort noch eine Abfahrt nach Guttannen vor sich gehabt.

Die Beiden alarmierten über eine Alarmapp, welche die Koordinaten an die Rega weitergab. Als Unterstützung der Helicrew wurde ein RSH aufgeboden. Der RSH befand sich gerade auf dem Rückweg von Lauterbrunnen. Dort wurde er direkt neben der Strasse eingeladen und zum Oberaarsee mitgenommen. Der Heli konnte bei den beiden Skitourenläufer landen. Da der Heli zu wenig Platz bot für die Beiden und die komplette Crew, wurde in einer ersten Rotation ein erster Teil nach Guttannen geflogen, in einer zweiten Rotation dann der RSH und die beiden Skitourenläufer.

In Guttannen konnten die Skitourenläufer dann mit dem Postauto weiterreisen.

Nr. 8 (07. Mai)

Ein Mann startete am Morgen beim Naturfreundehaus Rütosperei, wanderte via Schwarzwaldalp und Pfanni Richtung Gibelplatti. Das Wetter war schlecht, mit Regen und dichtem Nebel. Oberhalb Pfanni lag noch Schnee im Gelände und der Wanderweg war nicht sichtbar. Dort kam er vom Weg ab, geriet in steiles Gelände wo er sich nichtmehr weitergetraute. Dort war er blockiert und alarmierte die Rega.

Der von der Rega aufgebotene Einsatzleiter der Rettungsstation Oberhasli befand sich gerade am Hasliberg. Er fuhr unverzüglich nach Meiringen, wo er den Fachspezialist Medizin traf. Da bei diesem garstigen Wetter an einen Helikopterflug nicht zu denken war fuhren sie Richtung Schwarzwaldalp. Ab dem Pfanni mussten sie wegen dem Schnee zu Fuss Richtung Gibelplatti weiter gehen. Bald fanden sie Fussspuren im Schnee, die vom Blockierten stammen mussten. Sie folgten den Spuren und fanden die blockierte Person unter einem Felsabsatz. Er war nicht verletzt aber vom Regen völlig durchnässt. Wegen des rutschigen Untergrunds führten die Retter die Person gesichert am Seil zurück ins Panni. Folglich fuhren sie mit dem Auto nach Meiringen Bahnhof, von wo die unverletzte Person die Heimreise selbständig antrat und die Retter den Einsatz beendeten.

Nr. 9 (19. Mai)

Um 11.40 Uhr bot die Einsatzzentrale der Rega (HEZ) den Einsatzleiter der Rettungsstation Oberhasli auf und meldete folgendes. Ein Gleitschirmpiloten sei in eine Fichte hineingeflogen und in der



Baumspitze hängen geblieben. Der Unfall ereignete sich am Hasliberg in der Nähe der Käserstatt im Holzfluhwald, ca. 50m westlich des Sessellifts Holzfluh auf der Höhe der Waldgrenze.

Der Einsatzleiter der Rettungsstation bot nun weitere Retter auf. Zwei Retter befanden sich gerade am Hasliberg in der Nähe der Unfallstelle und begaben sich direkt dorthin. Der Einsatzleiter und ein weiterer Retter fuhren ab Brienz respektive ab Meiringen ebenfalls zu der Unfallstelle. Folglich trafen die ersten zwei Retter am Unfallort ein, konnten den Pilot vom Boden aus beruhigen, betreuen und anschliessend bergen und auf den sicheren Boden bringen.

Die vier Retter konnten den Gleitschirm der sich in der Baumspitze verfangen hatte ebenfalls noch herunterholen. Dem Piloten rieten die Retter, obwohl er unverletzt schien, trotzdem noch einen Arzt aufzusuchen um einen Gesundheitscheck zu machen. Folglich verluden sie das Rettungsmaterial und nahmen den verunfallten Piloten mit in die Mägisalp von wo er selbständig mit der Gondelbahn nach Meiringen fuhr. Anschliessend fuhren die Retter zurück ins Tal und beendeten den Einsatz.

Nr. 10 (28. Mai)

Eine Person war mit ihrer Familie am Hasliberg in den Ferien. Die Person wurde von ihrer Familie um Mitternacht zuletzt gesehen. Die Familie bemerkte am Morgen, dass diese Person fehlte und das Bett unbenutzt war. Die Person hatte das Mobiltelefon zurückgelassen und war nur leicht bekleidet. Die Familie alarmierte die Polizei, welche das Gebiet gründlich absuchte. Ein Polizeihund nahm die Fährte Richtung Ursiflüö auf und verlor aber die Spur bei den Bänklis der Fluh. Das Wetter war am Morgen regnerisch und besserte sich gegen Mittag. Im Laufe des Nachmittags schien die Sonne. Die Polizei bot via Rega die SAC Rettungsstation Oberhasli auf, um sie im unwegsamen Gelände unter anderem mit 2 Geländesuchhunden zu unterstützen. Die primäre Suche fand im Gebiet der Ursiflüö statt, da dort der einzige Hinweis des Polizeihundes war. Das erste Hundeteam startete vom Hasliberg aus Richtung Twing auf dem Wanderweg bis auf die Ursiflüö Punkt 1238. Ab dort gingen 2 Retter unter der Ursiflüö durch, 2 Retter auf die Ursiflüö, um sich dort abzuseilen. Das zweite Hundeteam startete am Hasliberg Twing Richtung Holzplatz direkt unter der Ursiflüö. 2 weitere Retter unterstützten die Retter beim Abseilen. Ursiflüö komplett abgesucht und keine weiteren Hinweise gefunden. Retter und Hunde Teams kehrten zum Hasliberg Twing Holzplatz zurück, um neue Suchsektoren einzuteilen. Weiter wurde ein zweiter Polizeihund aufgeboden, um das Suchgebiet einzugrenzen. Der zweite Polizeihund führte in die entgegengesetzte Richtung und verlor die Fährte bei Hasliberg Goldern.

Ein Hundeteam brachte man mit dem Auto Richtung Briinigstein wo man die Suche über den Alpbach Richtung Obenbühl beging. Das andere Hundeteam suchte nochmals dem Wanderweg Richtung Ursiflüö und weiter Richtung Gummiweg ab. Zwei Retter starteten Richtung Schneeloch. Alle Suchen blieben erfolglos. Die Retter kehrten zurück zum Ausgangspunkt Hasliberg Twing. Terrestrische Suche musste wegen der Dunkelheit eingestellt werden. Da zu diesem Zeitpunkt die Temperatur unter 9 Grad fiel, wurde der Entscheid gefällt mit der Rega und der Wärmebildkamera abzusuchen. Dies blieb jedoch auch erfolglos. Am nächsten Morgen wurde für weiteres Vorgehen mit der Polizei Kontakt aufgenommen. Man plante mit einem weiteren Polizeihund zu suchen und den Suchsektor Richtung Sandhubel und Reuti auszuweiten.

Die verstorbene Person wurde schliesslich unerwartet weit weg (ca. 3 km) vom Ausgangspunkt Richtung Weissenfluh am 29.05.2024 am Vormittag von einem Spaziergänger aufgefunden. In der Folge wurde die Verstorbene mittels einer Windenaktion von Rega 10 geborgen.

Nr. 11 (23. Juni)

Eine Bergsteiger-Gruppe befand sich auf dem Gletscher in der Nähe der Tierberglühütte. Eine Person stürzte und verletzte sich dabei am Bein. Sie alarmierten die Rega.

Rega 10 flog Richtung Tierbergli, wegen des dichten Nebels konnte der Helikopter nicht zur Unfallstelle fliegen, musste unterhalb der Tierberglühütte umkehren und landete beim Hotel Steingletscher.

Die EL Rega bot nun die Rettungsstation Oberhasli auf um den Patienten terrestrisch zu bergen. Folglich wurden Retter aufgeboden, die sich vorerst beim Rettungsmagazin Meiringen trafen. Rega 10 blieb vorerst beim Landeplatz Steingletscher um, sobald drei Retter beim Magazin bereit, diese abzuholen. Weitere Retter machten sich bereit um mit dem Auto Richtung Steingletscher zu fahren.

Ein Retter war bereits in der Tierberglühütte. Dieser begab sich mit einem Rettungsschlitten zum Patienten. Mit Hilfe anwesender Bergsteiger konnte der Retter die verletzte Person zur Tierberglühütte



bringen. In dieser Zeit lockerte sich der Nebel bei der Hütte auf und der Helikopter konnte nun zur Hütte fliegen und den Patienten dort übernehmen und nach Interlaken Spital fliegen. Die Retter die sich in Meiringen bereithielten konnten somit den Einsatz beenden.

Nr. 12 (23. Juni)

Im Abstieg von der Oltschiburg, bei schlechtem Wetter (Nebel) stürzte eine Frau auf dem nassen und rutschigen Wanderweg. Dabei brach sie sich ein Bein. Ihr Partner informierte den Rettungschef Oberhasli und berichtete, dass im Gebiet dichter Nebel sei und ein Flug mit dem Helikopter momentan unmöglich sei. In der Folge alarmierte der Rettungschef die Rega.

Die EL Rega bot nun die Rettungsstation Oberhasli auf. Vier Retter machten sich in Meiringen bereit, nahmen eine Gebirgstrage mit, und fuhren Richtung Oltschiburg. Die letzten 200 Höhenmeter mussten sie noch über den Wanderweg zu Fuss zu der Patientin hochsteigen. Für den terrestrischen Abtransport bot man noch zwei weitere Retter auf.

Mit der Fachspezialistin Medizin die die EL-Rega ebenfalls aufgeboten hatte, wurde vereinbart, dass sie sich nicht auf den Weg machen solle, denn der Anfahrtsweg ab Kägiswil würde zulange dauern. Somit konnte sie den Einsatz wieder beenden.

Nachdem die vier Retter bei der Patientin eingetroffen waren, versorgten sie ihr verletztes Bein medizinisch und luden sie auf die Gebirgstrage. Wegen dem steilen und rutschigen Gelände musste die Gebirgstrage mit der Patientin, während des terrestrischen Abtransportes, teilweise mit einem Seil gesichert werden. Die zwei zusätzlich aufgebotenen Retter trafen nun ebenfalls ein und konnten beim Abtransport helfen. Anschliessend wurde die Patientin mit dem Auto bis unter die Nebelgrenze zur Louwenen (1198m.ü.M) gefahren. Dort übergaben die Retter die Patientin Rega 10, von wo aus sie nach Interlaken Spital geflogen wurde. In der Folge fuhren die Retter nach Meiringen zum Rettungsmagazin, retablieren das eingesetzte Rettungsmaterial und beendeten dort den Einsatz.

Nr. 13 (28. Juni)

Im Bächlital/Grimselgebiet kletterten vier Personen auf dem Grat am Alplistock. Dabei löste ein Mann einen Felsblock aus der Wand. Der Mann wurde selber von diesem Block getroffen und erlitt hierbei Verletzungen im Brustbereich. Folglich alarmierten sie die Rega.

Die EL Rega bot einen RSH auf, der in Brienz von Rega 10 abgeholt wurde. Am Unfallplatz angekommen, setzte Rega 10 den RSH mittels Rettungs-Winde auf den schmalen Grat beim Patienten ab. Der RSH macht den Patienten mittels Bergedreieck soweit transportfähig. An der Winde wurden anschliessend der Patient und der RSH, vom Standplatz ausgeflogen und bei der Bächlitalhüt-te/Zwischenlandeplatz abgesetzt. Dort nahm der Arzt den Verletzten in Empfang und versorgte ihn medizinisch. Anschliessend flog Rega 10, via Brienz wo der RSH ausstieg, den Patienten nach Interlaken Spital.

Nr. 14 (05. Juli)

Eine Frau und ein Mann wollten die Mittelgruppe (6 Gipfel) in den Engelhörner überschreiten. Sie kamen nur langsam voran. Als sie kurz unterhalb des Gipfels vom Chly Engelhorn waren, war es bereits später Nachmittag. Sie entschieden die Rega zu alarmieren.

Die EL Rega bot einen RSH auf, der in Brienz von Rega 10 abgeholt wurde. Nach kurzem Rekoflug sichteten sie die Kletterer am Gipfel des Chly Engelhorns. Rega 10 landete vorerst auf dem Zwischenlandeplatz bei der Engelhornhütte. In einer ersten Rotation setzte Rega 10 den RSH mittels Rettungs-Winde bei den Kletterern ab. Anschliessend flog man die zwei Kletterer, die nicht verletzt waren, in zwei Windenaktionen zu der Engelhornhütte, von wo aus sie selbständig abstiegen. Rega 10 brachte den RSH zurück nach Brienz und flog retour nach Wilderswil.

Nr. 15 (08. Juli)

Drei Bergsteiger, zwei Männer und eine Frau, bestiegen das Steinlouwihorn. Sie waren sehr langsam unterwegs und im späteren Nachmittag befanden sie sich noch in der Nähe des Gipfels, erschöpft und blockiert. Sie alarmierten die Rega.

Die EL Rega bot einen RSH auf, der in Hasliberg/Wasserwendi von Rega 10 abgeholt wurde. Nach kurzem Rekoflug sichteten sie die Bergsteiger etwa 50 Meter unterhalb des Gipfels auf dem Südgrat



des Steinlouiorns. Rega 10 landete vorerst auf dem Zwischenlandeplatz bei der Grubenhütte wo sie die Evakuation vorbereiteten. Nun setzte Rega 10 den RSH, der wenige Meter unterhalb der Bergsteiger aus dem schwebenden Helikopter austeigen konnte, ab. In der Folge flog man die Bergsteiger, die nicht verletzt waren aber recht erschöpft, in zwei Windenaktionen zurück zu der Grubenhütte.

Rega 10 flog anschliessend wieder zurück, brachte den RSH zurück nach Hasliberg/Wasserwendi und flog weiter nach Wilderswil.

Nr. 16 (12. Juli)

Ein Mann startete seine Wandertour am Morgen in Trüebsee Engelberg und wollte Richtung Meiringen. Im Aufstieg vom Balmeregghorn gegen das Rothorn rutschte die er auf dem nassen und rutschigen Weg plötzlich ab und kam in steilem Gelände unterhalb des Weges zum Stillstand. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu und war dort blockiert. Er alarmierte.

Rega 10 holte den RSH auf der Mägisalp ab und sie richteten dort auch gleich den Zwischenlandeplatz ein. Der Arzt wartete auf dem Zwischenlandeplatz. Nach einem kurzen Rekoflug konnte die Person lokalisiert werden. Rega 10 setzte den RSH mittels Rettungswinde beim Patienten ab. Der RSH bereitete den Patienten mit dem Bergedreieck für das Ausfliegen vor. Mit einer weiteren Windenaktion holte Rega 10 den RSH und den Patienten und brachte sie zum Zwischenlandeplatz Mägisalp. Der RSH blieb auf der Mägisalp und den Patienten brachte Rega 10 nach Spital Interlaken.

Nr. 17 (18. Juli)

Nach der halben Durchsteigung der Mittagsflöe (Route Lori's Boxenstop) bei Guttannen wollte eine 2er-Seilschaft über die Kletterroute abseilen. Sie hatten jedoch nur ein Seil dabei und konnten die Abseilpiste, die für 2 Seile eingerichtet ist, nicht benutzen da ein Seil hierfür zu kurz ist. Sie getrauten sich nicht mehr weiter. Nach der ersten Abseilstelle waren sie blockiert und alarmierten die Rega.

Rega 10 holte in Meiringen einen RSH ab und flog Richtung Mittagsflöe. In der Wand befanden sich mehrere Personen, doch die Blockierten konnten sich mit winken bemerkbar machen, so dass die Crew sah welche Kletterer Hilfe brauchten. Anschliessend setzte Rega 10 den RSH mittels Winde bei den Kletterern ab. Der RSH bereitete diese nun für die Evakuation vor. Folglich flog Rega 10 die zwei Kletterer und den RSH in zwei Windenaktionen aus der Wand und brachte diese auf den Zwischenlandeplatz in die Nähe der Grimselstrasse. Da keiner der Kletterer verletzt war konnten sie von dort selbständig weiter und Rega 10 flog via Meiringen (RSH absetzen) zurück nach Wilderswil.

Nr. 18 (24. Juli)

Eine Frau mit einem grossen Hund startete bei der Windegghütte und beabsichtigte zu der Triftbrücke zu gehen. Etwa 300 Meter vor der Brücke, dort wo der Weg über felsiges Gelände führt, verpasste sie den richtigen Weg und kam unter dem Weg in immer steileres Gelände. Schlussendlich rutschte die Frau samt dem Hund auf einer Felsplatte aus und kamen ca.6m tiefer zum Stillstand. Von dort kamen die Zwei nicht mehr weg, unter ihnen eine Felsstufe oben die steile Felsplatte. Die Frau alarmierte die Rega.

Die Helikoptereinsatzzentrale (HEZ) bot Rega10 mit RSH auf. Nach dem Rekoflug stieg der RSH oberhalb der Unfallstelle aus. Nach kurzem Abstieg konnte der RSH ein Seil um einen Felsblock fixieren und ca. 40m zur Patientin abseilen. Die Frau und der Hund wurden zuerst gesichert und anschliessend für die Bergung mit der Helikopterwinde bereit gemacht. Die Beiden konnten mit der Winde geborgen und zur Windegghütte geflogen werden, wo die in den Heli einstiegen. In der Zwischenzeit stieg der RSH zurück zum Absetzpunkt und wurde von Rega10 dort abgeholt.

Rega 10 flog nun die Patientin mit Hund ins Tal, in die Nähe der Talstation der Triftseilbahn. Die Frau war nicht verletzt somit konnte sie von dort selbständig weiter. Anschliessend brachte Rega 10 den RSH zurück nach Brienz.

Nr. 19 (25. Juli)

Eine Frau und ein Mann gerieten im Abstieg von der Tierberglühütte in den Felsen am Bockberg (beim Gletscher, entlang der Winterroute) in steiles felsiges Gelände wo sie sich ohne Gletscherausrüstung nicht mehr weiter getrauten. Sie waren dort blockiert und alarmierten die Rega.



Rega 8 nahm in Silenen einen RSH mit, flog ins Sustengebiet und sichtete die Zwei in den Felsen am Bockberg. Sie konnten die Zwei, die nicht verletzt waren, in zwei Windenaktionen ausfliegen und beim Steisee in der Nähe der Strasse absetzen, von wo die Beiden selbständig weiter gingen. Rega 8 flog anschliessend zurück, via Silenen wo der RSH ausstieg, nach Erstfeld.

Nr. 20 (29. Juli)

2 Franzosen die in der Gaulihütte für 2 Übernachtungen angemeldet waren trafen am Abend nicht wie vereinbart zum Nachtessen ein. Der Hüttenwart sorgte sich um die Vermissten und alarmierte die Rega. Der Hüttenwart hatte jedoch über die beabsichtigte Zustiegs-Route der Franzosen keine konkreten Angaben.

Rega 10 holte den RSH in Meiringen ab und sie beabsichtigten die üblichen Hüttenzustiege/Wege abzufliegen. Im Urbachtal auf den Parkplatz landete man vorerst, kontrollierte die Autos und befragte die dort anwesenden Personen nach den 2 Vermissten. Dies führte zu keinem Ergebnis. Beim Absuchen der Wanderwege sah man 2 Personen bei der Alphütte. Diese 2 Äpler konnten auch keine Hinweise geben. Die weitere Suche Richtung Gaulihütte blieb ebenfalls erfolglos. In der Gaulihütte erfragte man den Hüttenwart um neue Erkenntnisse. Leider hatte er immer noch keine Nachricht von den Vermissten. Die Weitersuche Richtung Gauligletscher, retour zur Gaulihütte und dem oberen Wanderweg Richtung Unterer Tripfishublen sowie in Richtung Dossenhütte waren negativ. Da keine Hinweise der Vermissten gefunden wurde und es mittler weilen Nacht geworden war brach man den Einsatz ab. Rega 10 brachte den RSH nach Meiringen und flog zurück nach Wilderswil.

Nr. 21 (31. Juli)

Ein Motorradfahrer fuhr von Gadmen herkommend Richtung Innertkirchen. Kurz nach dem Föhrentunnel in der Rechtskurve geriet er in Schwierigkeiten und stürzte gerade über die steile felsdurchsetzte Böschung hinunter. Ungefähr 45m unterhalb der Strasse blieb der verletzte Motorradfahrer, durch einen kleinen Baum gestoppt, liegen. Das Motorrad stürzte weiter nach unten bis in den Bach. Rega 8 wurde zu diesem Einsatz disponiert. Als die Crew am Unfallplatz eintraf, sahen sie, dass eine Bergung mit dem Helikopter (Windenaktion) nicht möglich war, denn genau über den Unfallplatz führt eine Hochspannungsleitung. Folglich forderte die Crew 2 RSH/Retter für die terrestrische Bergung des Patienten aus der Schlucht an. Die beiden RSH wurden mit dem Ecureuil der Rega in Unterbach und auf der Mägisalp abgeholt und an den Zwischenlandeplatz-Föhren gebracht. Dort wurden sie mittels einem Feuerwehrfahrzeug zum Unfallplatz gefahren. Die Feuerwehr war unter anderem mit einer Autodrehleiter (ADL) vor Ort. Sie konnten inzwischen den Arzt von Rega 8 zum Patienten abseilen. Mittels einer Bandschlinge um den Oberkörper konnte der Arzt den Patienten vor weiterem Abrutschen sichern. Ein RSH seilte sich zum Patienten ab. Eine Windenrettung mit dem Helikopter war wegen der Hochspannungsleitung und dem Wind nicht möglich. So stieg der zweite RSH mit einem AdF (Angehöriger der Feuerwehr) in den Rettungskorb der ADL ein um eine Übersicht über die Unfallstelle zu bekommen und die Rettung vorzubereiten. Bei Verdacht auf eine Unterschenkelfraktur wurde dem Patienten vom Arzt und dem ersten RSH das Bergedreieck angezogen. Über die ADL wurde ein Seil zum Patienten hinuntergelassen, und am Bergedreieck des Patienten eingehängt. Mit der ADL wurde der Patient angehoben, aufgezo-gen und auf die Strasse gelegt. Mit einem Feuerwehrauto wurde der Patient zum Zwischenlandeplatz gebracht und mit der Rega ins Spital Altdorf geflogen. Wegen dem aufkommenden Gewitter flog das Ecureuil der Rega zurück auf die Basis Wilderswil. Die beiden RSH blieben für die Bergung des Motorrads. Unter Mithilfe der Gebirgsspezialisten der Kapo und der RSH wurde das Motorrad mit dem Kran von «von Bergen Transport» (Lastwagen mit Kran) geborgen. Die Gebirgsspezialisten brachten anschliessend die RSH zurück nach Meiringen und Unterbach.

Nr. 22 (06. August)

Ein Schafhalter meldete der Rega, dass ein Mutterschaf mit zwei Lämmern oberhalb der Bänzlowialp seit einigen Tagen in felsdurchsetztem Gelände blockiert sei.

Um die Tiere aus ihrer misslichen Lage zu befreien bot die Rega ein Helikopter der Swiss Helicopter AG und ein RSH auf. Der Helikopter holte in Meiringen den RSH ab und flog auf die Bänzlowialp. Dort definierten sie auf dem Zwischenlandeplatz das weitere Vorgehen. Folglich flog der Helikopter ein Flughelfer und den RSH mit einem ca. 30 Meter-Tau oberhalb der Schafe auf ein Felsband. Nun



seilten sie langsam zu den Schafen ab, doch die Tiere flüchteten noch weiter nach unten. Nach gefühlten 20 erfolglosen Versuchen das Mutterschaf einzufangen gelang es doch noch. Als erstes wurde das Mutterschaf „gefesselt“ und in einen Materialsack verfrachtet und mit dem Helikopter ausgeflogen. Anschliessend gelang es nun auch die zwei Lämmer einzufangen und auszufliegen. Die zwei „Schafretter“ konnten in der Folge das Sicherungsmaterial (Seil und Verankerung) im felsdurchsetzten Gelände zusammenräumen und wurden vom Helikopter abgeholt und zurück ins Tal geflogen.

Nr. 23 (08. August)

Im Aufstieg vom Urbachtal zu der Gaulihütte verpasste ein Mann den Weg und geriet entlang des Tälligrates 2300m ü.M. in unwegsames Gelände. Der Hüttenwart, der den Mann zum Nachtessen erwartete, konnte ihn dort abseits des Weges von weitem kurz beobachten und alarmierte die Rega. Rega 10 nahm in Grindelwald einen RSH auf und flog Richtung Gauli. Als sie den Suchflug im Gauligebiet begannen, dämmerte es bereits und das Gebiet war teilweise mit Nebel verhangen. Nach einiger Zeit gelang es trotzdem den Vermissten zu orten. Folglich nahmen sie den Mann, der nicht verletzt aber sehr erschöpft war, auf und flogen ihn ins Urbachtal auf den Parkplatz zu seinem Auto. Anschliessend brachte Rega 10 den RSH zurück nach Grindelwald und flog weiter nach Wilderswil.

Nr. 24 (09. August)

Zwei Wanderer stiegen von der Trift herkommend auf der linken, westlichen Seite des Triftwassers ab. Als sie im Gebiet Erggelihubel waren hörten sie scheinbar Hilferufe, die aus der Richtung des Triftwassers aus der Schlucht ertönten. Sie meldeten das der Rega.

Die EL Rega bot nun 2 RSH auf. 1 RSH holte Rega 10 in Meiringen ab der 2 hielt sich vorerst in Meiringen bereit. Nun flog Rega 10 Richtung Trift und landete als erstes bei den Wanderern. Die Wanderer konnten jedoch nicht genau sagen woher die Rufe kamen (allgemeine Richtung aus der Schlucht des Triftwassers). Ein anschliessender Suchflug ergab keine Hinweise, somit ging der Rega-Arzt auf der westlichen Seite und der RSH auf der östlichen Seite zu Fuss der Schlucht entlang auf den Wanderwegen Richtung Bergstation der Triftbahn und hielten Ausschau. Der RSH glaubte auch schwache Rufe aus der Schlucht zu hören, konnte wegen des rauschenden Wassers die genaue Richtung auch nicht sagen. Um terrestrisch die Suche zu unterstützen bot man nun die Rettungsstation (1 Einsatzleiter und 2 Rettern) auf. Der Einsatzleiter der Rettungsstation blieb in Meiringen und koordinierte den Einsatz. Den 2. RSH und die 2 Retter holte Rega 10 nun in Meiringen ab und brachte sie ins Einsatzgebiet.

Da alle vorangehenden Suchflüge keine Hinweise gegeben hatten, beschloss man nun terrestrisch, bis es dunkel wurde, Ausschau zu halten. Rega 10 flog zurück auf die Basis und blieb dort auf Standby. Folglich bot man noch einen Fachspezialist Medizin auf der ebenfalls zu Hause auf Standby blieb.

Leider war auch die terrestrische Suche mit Rufen und Absteigen bis in die Schlucht erfolglos. Somit brach man die Suche ab, denn auch bei der Polizei wie bei den Kraftwerken, die die Triftseilbahn betreiben, gingen keine Vermisstmeldungen ein.

Rega 10 holte die vier Retter im Gebiet wieder ab und brachte sie zurück nach Meiringen.

Nr. 25 (10. August)

Im Abstieg von der Birchlualp Richtung Gadmen verpasste eine Frau mit Hund den Wanderweg, verstieg sich im steilen Gelände und war dort blockiert. Trotz des schönen Sommerwetters alarmierte sie die Rega und bat um Hilfe.

Die EL-Rega bot nun die Rettungsstation Oberhasli auf. Nach Absprache mit der Frau und der Rega entschied man sich die Frau terrestrisch abzuholen. Folglich fuhren zwei Retter mit dem Auto nach Gadmen (Birchlau-Strasse Punkt 1364) und stiegen anschliessend durch den steilen Wald hoch zu der Frau. Nun begleiteten die Retter die blockierte Frau gesichert mit einem Seil und der Hund im Rucksack am Rücken eines Retters, hinunter zu der Strasse. Da die Frau nicht verletzt war konnte sie selbständig entlang der Strasse zurück zu der Talstation der Tällibahn wandern.

Die zwei Retter fuhren zurück nach Meiringen und beendeten dort den Einsatz.

Nr. 26 (12. August)



Ein starkes Gewitter löste in Brienz im Milibach einen grossen Murgang aus, der mehrere Häuser im westlichen Dorfteil überführte/zerstörte. Der Kiessammler oberhalb des Dorfes, konnte die ersten Geröllmassen auffangen. Dies gab den Personen in den darunterliegenden Häusern Zeit, ihre Häuser zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Feuerwehr alarmierte unverzüglich die Rega/Rettungsstation um mögliche verbliebene Personen in den Häusern zu evakuieren.

Die EL-Rega bot zwei Helikopter (Rega 10 und Air Glaciers 08) sowie die Rettungsstation Oberhasli und zwei RSH auf. Der Einsatzleiter der Rettungsstation bot weitere 11 Retter auf die sich in Brienz beim Sportplatz trafen. Das starke Gewitter war nun vorüber und der Regen lies ebenfalls weiter nach.

Rega 10 flog unverzüglich nach Brienz und Air Glaciers 08 nahm in Grindelwald 2 RSH mit und flog ebenfalls nach Brienz. Der Einsatzleiter der Rettungsstation nahm folgende Aufträge vom Krisenstab entgegen und führten diese aus:

1. Erste Windenaktion, Kontrolle ob Personen sich noch in einem auf der Seite liegenden Auto im Wasser befinden, war negativ keine Personen im Auto.
2. Begleitung zweier Senioren aus ihrem von Geröllmassen umspülten Haus zum Bahnhof.
3. Danach drei Windenaktionen mit 5 zu evakuierenden Personen, Material sowie einer Katze. Alle zum Landeplatz "Sportplatz Brienz" geflogen.

Anschliessend wartete man weitere Aufträge ab. In der Folge kam vom Krisenstab die Anweisung, dass vorerst keine Windenaktionen zu machen seien, somit flog Air Glaciers die 2 RSH zurück nach Grindelwald.

Die Retter der Rettungsstation hielten sich weiter beim Sportplatz bereit und erhielten kurze Zeit später, nachdem der Einsatzleiter der Rettungsstation am Abspracherapport teilgenommen hatte, weitere Aufträge die sie ausführten.

4. Absuchen des verschütteten Bahntrasses, war negativ keine Personen gesichtet
5. Terrestrische Evakuation (von 7 Personen und 2 Hunden) aus gefährdetem Gebiet neben einem verschütteten Haus.

Nach weiteren Abklärungen waren keine Personen vermisst, somit konnte man die Retter der Rettungsstation entlassen. Sie fuhren zurück nach Meiringen, brachten das Material ins Magazin und beendeten um 02:00 Uhr den Einsatz.

Nr. 27 (16.-18. August)

Arbeitseinsatz

Nach dem Hochwasser vom 12.08.2024 (Einsatz Nr. 4010107) liefen die Aufräumarbeiten mit grossen Maschinen auf Hochtouren. Priorität hatte die Freilegung des Milibachs durch das Dorf, so dass das fliessende Wasser nicht weitere Schäden verursachen konnte. Hierfür musste der Milibach, oberhalb der im Einsatz stehenden Maschinen, permanent überwacht werden.

Da die Gemeinde Brienz/RFO über das Wochenende knapp an Personal war, die diese Aufgabe übernehmen konnten, bot man die Rettungsstation Oberhasli auf.

Der Einsatzleiter der Rettungsstation bot hierfür 16 Retter auf, die ab Freitag, 16.08.2024 17:00 Uhr bis Sonntag, 18.08.2024 24:00 im Zweischichtbetrieb diese Aufgabe übernahmen. Die Aufgabe der Retter war es, den Milibach permanent zu überwachen und wenn Gefahr durch erneutes Hochwasser bestand, die Personen unten bei den Aufräumarbeiten zu alarmieren/warnen.

Nr. 28 (20. August)

Auf dem Wanderweg hinten am Oberaarsee ereilte einen älteren Herrn ein Schwächeanfall (Verdacht auf Herzinfarkt). Da dort kein Handy-Empfang ist musste die Begleitperson bis zu der Stau-mauer laufen um zu alarmieren. Das Wetter war strahlend schön und warm.

Da die Situation (Standort und Befinden des Patienten) unklar war bot die Rega einen RSH auf. Rega 10 nahm den RSH von der Kl.Scheidegg mit und flog Richtung Oberaar. Nach kurzem Suchflug konnte die Person am westlichen Ende des Oberaarsee lokalisiert werden. Rega 10 landete in der Nähe des Patienten. Der Arzt versorgte vorerst den Patienten medizinisch. Anschliessend ver-luden sie ihn in den Helikopter und flogen ihn nach Luzern Spital. Im Rückflug brachte Rega 10 den RSH wieder zurück nach der Kl. Scheidegg.



Nr. 29 (20. August)

Die EL Rega bot einen RSH auf. Ein Schaf habe sich in Gadmen, Gadenlouwi verstiegen und sei auf einem Felsvorsprung blockiert. Den Contadino Einsatz übernahm swisshelicopter Gsteigwiler. Der RSH sprach das Vorgehen mit der Rega und swisshelicopter ab und bot noch einen Bergführer der Rettungsstation auf.

Ab Schattenhalb Hori startete der Helikopter mit RSH und Bergführer und flog Richtung Gadmen. Nachdem das Schaf gesichtet wurde setzte man den RSH und Bergführer oberhalb des Schafes ab. Der Helikopter landete in der Nähe und wartete dort vorerst. RSH und Bergführer richteten einen Standplatz ein, seilten zu dem Schaf ab und luden es in einen BigBag. Nun flog der Helikopter mittels Tau das Schaf vom Felsvorsprung hinunter auf die Weide wo der Schafhirt es in Empfang nahm. Folglich räumten der RSH und der Bergführer Seile und Material zusammen und der Helikopter holte die Zwei wieder ab und flog retour nach Schattenhalb Hori.

Nr. 30 (21. August)

Zwei Männer (Strahler) suchten auf etwa 2820m ü. M. am Giglistock-Ostgrat nach Kristallen. Plötzlich stürzte einer über die steile 100m hohe Felspartie auf der Nordseite ab. Sein Begleiter der noch oben am Grat war alarmierte die Rettungskräfte. Er konnte jedoch wegen des Nebels den Abgestürzten nicht sehen und somit über den genauen Standort und den Zustand keine genaueren Angaben machen. Das Wetter war schön, jedoch zunehmend bewölkt und Nebel.

Rega 10 nahm auf der Kl.Scheidegg einen RSH mit und flog Richtung Giglistock. Nach kurzem Rekoflug sichteten sie den Abgestürzten, leblos unten an der Felswand auf dem Taleggligletscher. Rega 10 landet nun bei der Tierberglühütte und sie legten das weitere Vorgehen fest. In der Folge holte Rega 10 als erstes den unverletzten Strahler, der sich noch oben auf der Südseite des Grates befand und brachten ihn vorerst zu der Tierberglühütte. Ein Retter/Hüttenwart der sich gerade in der Hütte befand wurde vom RSH aufgeboten um bei der Bergung des Leichnams zu helfen. Rega 10 flog den Retter und den RSH nun in einer weiteren Rotation in die Nähe des Abgestürzten, wo sie aus dem schwebenden Helikopter ausstiegen und anschliessend zusammen die Bergung vorbereiteten. Mittels einer Windenaktion nahm Rega 10 den RSH zusammen mit dem Leichnam auf und flog sie hinunter nach Umpol. Wegen wieder aufkommendem Nebel konnte der Retter der noch oben war nicht mehr geholt werden. Ebenso musste der Rucksack mit persönlichen Sachen des Verunfallten zurückgelassen werden.

Somit flog Rega 10 mit RSH den Leichnam nach Meiringen und übergab ihn dort der Kapo. Unterdessen stieg der oben gebliebene Retter über den Taleggligletscher ab und Rega 10 nahm ihn unterhalb der Nebelgrenze in der Nähe vom Brunnenstock auf und brachte ihn zurück zu der Tierberglühütte. Dort nahm man den dort wartenden nicht verletzten Strahler mit und flog ihn nach Meiringen, wo ihn die Kapo betreute. Auf dem Rückflug brachte Rega 10 den RSH auf die Kl. Scheidegg zurück und flog weiter nach Wilderswil.

Nr. 31 (22. August)

Am 21.8.2024 ist am Ostgrat vom Giglistock ein Strahler tödlich abgestürzt (Einsatz Nr. 30)

Sein Rucksack (mit Ausweis, Autoschlüssel usw.) der sich etwas unterhalb vom Grat befand konnte nach der Leichenbergung wegen dichtem Nebel nicht geborgen werden.

Die Kapo Bern brachte nun folgendes Anliegen an die Rega.

Die Kapo möchte den Unfallhergang vor Ort untersuchen und den fehlenden Rucksack vom Opfer noch sicherstellen. Weiter sollte der RSH, der am Vortag bei der Bergung des Opfers dabei war und die Örtlichkeiten genau kannte, sie dabei unterstützen. In Absprache mit der Rega wurde dieser Einsatz nun für den nächsten Tag so geplant.

Einsatz 22.08.2024

2 Gebirgsspezialisten der Kapo und die Helicrew H125 der Rega trafen sich am Vormittag in Wilderswil und besprachen zusammen das Vorgehen. Folglich startete der H125 mit 2 Geb. Spez. der Kapo und dem RSH und setzte diese auf dem Giglistock Ostgrat schwebend ab. Nachdem sie dort die Unfallaufnahmen gemacht und den fehlenden Rucksack gefunden hatten, holte der H125 die Drei wieder ab. Beim Parkplatz Umpol stieg ein Geb.Spec. aus und nahm das dort parkierte Auto vom Opfer mit ins Tal. Die Anderen flogen zurück nach Wilderswil wo sie den Einsatz beendeten.



Nr. 32 (01. September)

Zwei Frauen starteten am Morgen von der Bächlitalhütte Richtung Gross Diamantstock. Im Aufstieg stürzten/rutschten sie, im Einstieg kurz vor der eigentlichen Kletterei, einige Meter ab und verletzten sich dabei leicht.

Air Glaciers 08 holte ein RSH in Meiringen ab und flog Richtung Unfallplatz. Die Hilfesuchenden konnte man sofort lokalisieren und bereitete sich am Zwischenlandeplatz beim Gröebeseewli auf die bevorstehenden Windenbergungen vor. Da die beiden Patientinnen sehr ängstlich waren, einigte man sich diese einzeln zusammen mit dem RSH auszufliegen. Zwei am Unfallort anwesende Bergführer halfen dem RSH die Bergedreiecke den Patienten anzulegen. Während der ersten Windenaktion traf der zweite aufgebotene Helikopter Rega 08 am Zwischenlandeplatz ein und nahm die erste Patientin in Empfang. Die zweite Patientin, konnte man direkt an der Winde bergen, da sie von den beiden Bergführern bereits das Bergedreick angelegt bekommen hatte. Nach einer kurzen Absprache am Zwischenlandeplatz flog AGL 08 beide Patienten in das Spital Interlaken während Rega 08 den RSH zurück nach Meiringen brachte.

Nr. 33 (06. September)

Zwei Kletterer, eine Frau und ein Mann, waren im späten Nachmittag noch auf dem Grat vor dem «Chlys Gelmerhorn». Die Frau war sehr erschöpft und sie glaubten vor der Dunkelheit den sicheren Wanderweg nicht mehr erreichen zu können. Sie alarmierten die Rega.

Die EL-Rega bot einen RSH auf, der von Rega 08 bei der Sewenhütte abgeholt wurde. Beim Rekoflug sichteten sie die zwei Kletterer etwas unterhalb des Gipfels auf dem Grat. Nach kurzer Zwischenlandung auf dem Boden vom «Obrischt Diechter», setzte Rega 08 den RSH mit der Winde bei den Kletterern ab. In zwei Rotationen evakuierten sie die Zwei und brachten sie in die Nähe der Gelmerhütte. Sie waren nicht verletzt, somit gingen sie selbständig zurück zu der Gelmerhütte. Rega 08 flog anschliessend wieder zurück, setzte den RSH bei der Sewenhütte ab und flog weiter nach Erstfeld.

Nr. 34 (07. September)

Bei der Kapo Basel ging am 09.02.2024 eine Vermisstmeldung ein. Eine Frau teilte mit, dass sie ihren Mann (Jahrgang 1957) seit einigen Tagen vermisse. Nachforschungen der Polizei ergaben, dass sich der Skitourengehänger im Gebiet Titlis aufgehalten hatte. Nach einer mehrtägigen erfolglosen Suche am Titlis musste man die Suche unterbrechen. (Einsatz Nr. 1)

Dienstag, 03.09.2024 Auftrag der Kapo Bern «Nachsuche»

Ein Mitglied der Gebirgsspezialisten Gruppe Kapo Bern informierte den Rettungschef Oberhasli, dass man beabsichtige eine Nachsuche des vermissten Skitourengehängers am Titlis zu machen. Da der Schnee weitgehend geschmolzen und das Gebiet gut ausgeapert war, war der Zeitpunkt ideal für eine Nachsuche. Die Kapo Bern plante und organisierte diesen Suchflug mit der Air Glaciers Lauterbrunnen für Samstag, 07.09.2024. Ebenso vereinbarte man, dass der Rettungschef Oberhasli, der im Februar 2024 bereits bei der Suche dabei war, am Samstag bei der Nachsuche ebenfalls mitfliegen solle. Die EL Rega wurde von dem Rettungschef und der Kapo Bern ebenfalls über die beabsichtigte Nachsuche informiert.

Samstag, 07.09.2024 Nachsuche

Der Rettungschef Oberhasli (RC) fuhr mit dem Auto von Meiringen nach Wendenläger unterhalb Air Glaciers nahm dort den RC auf und flog nach Trübsee. Dort wartete ein Mitglied des Pisten- und Rettungsdienstes (ein Kenner des Gebietes) der ebenfalls für den Suchflug von der Kapo aufgeboten wurde. Weiter deponierte man dort einiges Material und richtete den Zwischenlandeplatz ein. Man beabsichtigte in einer ersten Fase die Titlis-Südwand abzufliegen und visuell abzusuchen und anschliessend wollte man, wenn nötig, noch das Suchsystem «Recco SAR» einsetzen.

Folglich startete man ab Trübsee den Suchflug und begann die Suche am Fusse der Titlis-Südwand von unten her. Schon nach wenigen Minuten sichtete man den leblosen Körper auf einem Schneefeld am Rande des Wendengletschers. Nach einer weiteren Zwischenlandung in Trübsee setzte der Helikopter den Geb.Spez. der Kapo und den RC bei der Leiche ab. Nach kurzer Vorbereitung barg man den Leichnam und flog ihn vorerst auf den Zwischenlandeplatz Trübsee. Dort organisierte der



Geb.Spez. der Kapo das weitere Vorgehen. Anschliessend flog Air Glaciers den RC zurück nach Wendenläger und brachte den Leichnam nach Spital Interlaken.

Nr. 35 (07. September)

Am Vormittag bot die EL Rega einen RSH auf. Ein Schaf sei in der Gemeinde Innertkirchen auf der Alp Äugstgumm in ein Karstloch (Felsspalte) gefallen und müsse mittels Seilsicherung geborgen werden. Den Contadino Einsatz übernahm swisshelicopter Gsteigwiler. Sie planten den Einsatz für Nachmittag um 16:00Uhr. Nachmittag machten sich ein RSH und ein Bergführer der Rettungsstation Oberhasli für den Einsatz bereit und fuhren mit dem Auto von Meiringen in das Urbachtal, dort nahm der Helikopter sie auf und flog hoch auf die Äugstgumm. Ebenso holte der Helikopter zwei Schafhirte die den Rettern das Karstloch zeigten. Mittels Seilsicherung konnte das kleine Schaf aus dem Karstloch geborgen werden. Es war wohl auf und der Schafhalter nahm es wieder in Empfang. Anschliessend brachte der Helikopter die zwei Schafhirte zu der Alphütte und die zwei Retter zurück ins Urbachtal.

Nr. 36 (07. September)

Zwei Frauen übernachtet im Biwak am Grassen. Am Samstagvormittag stiegen sie via Wendenjoch an den Fuss der Titlis Südwand. Sie beabsichtigten dort die Kletterroute «Wasserkraft», zu durchsteigen.

Nach drei erfolgreichen Seillängen stieg die Vorsteigerin in die 4. Länge ein. Diese Seillänge ist bedeutend einfacher. Jedoch liegt viel Schutt auf dem gestuften Gelände. Sie fand nach ca. 25m einen Bohrhaken, hängte diesen ein und kletterte weiter. Nach weiteren 25m fand sie keine Sicherungsmöglichkeit mehr und auch den Standplatz nicht. Nach langem Suchen gab sie auf und sass entkräftet und psychisch am Anschlag in eine kleine Nische. Sie fühlte sich nicht in der Lage, die 25m bis zum Bohrhaken abzuklettern. In ihrer misslichen Lage entschied sie sich, die Rettungskräfte zu alarmieren.

Rega 8 der gerade in Buochs war nahm dort gleich einen RSH mit und flog zur Titlis Südwand. Beim Vorbeiflug an der Wand konnte die blockierte Seilschaft gesichtet werden. Auch stellte die Crew sehr schnell fest, dass die Meteo-Bedingungen durch den Föhn herausfordernd waren. Anschliessen landete Rega 8 auf dem Wendengletscher und deponiert Material und die Ärztin dort. In einem weiteren Rekeflug wurde die genaue Situation an der Wand sowie die durch den Wind verursachten Turbulenzen begutachtet. Eine Direktrettung der Vorsteigerin schien aufgrund der vorherrschenden Winde unmöglich. Nun versuchte man den RSH 50m tiefer beim Standplatz der unteren Kletterin abzusetzen, was einigermassen gut gelang. Rega 8 flog zum Zwischenlandeplatz und stellt ab.

Der RSH entschloss sich nun gesichert durch die untere Kletterin nach oben zu klettern. Einige Meter links der Blockierten fand er den Standplatz und sicherte von dort aus die blockierte Vorsteigerin und seilte sie hinunter zum unteren Standplatz. Nachdem der RSH selber auch zu den Kletterinnen abgeseilt hatte konnte Rega 8 alle Drei dort mittels Winde ausfliegen und am Zwischenlandeplatz absetzen.

Nr. 37 (10. September)

Ein Jäger war mit seiner Partnerin oberhalb Innertkirchen auf dem Gummgrat auf der Jagt. Die Partnerin machte einen Misstritt und hatte darauf Schmerzen am linken Knie. Da sie nicht mehr selbstständig nach unten laufen konnte, alarmierten sie die Rega

Im Gebiet war zu diesem Zeitpunkt dichter Nebel. Somit war ein Flug mit dem Helikopter zu der Patientin nicht möglich. Folglich bot die EL-Rega die Rettungsstation Oberhasli auf, um die Patientin terrestrisch zu bergen. Sieben Retter fuhren mit dem Auto auf die Loibalp. Aufgrund der Wetterbesserung schien nun eine Bergung mit dem Helikopter möglich zu sein. Der Einsatzleiter der Rettungsstation forderte via Rega einen Helikopter an. Der Helikopter Air Glaciers 08 holte nun den ELUP/RSH in Meiringen ab. Der RSH konnte ca. 200 Höhenmeter unter der Unfallstelle an der Nebeluntergrenze ausgeladen werden. Ein weiterer Retter wurde ebenfalls von der Loibalp zum RSH geflogen. Anschliessend stiegen die beiden Retter zu der Patientin hoch. Die Bodentruppe lief inzwischen weiter Richtung Loibstock. Die zwei Retter die inzwischen bei der Patientin eintrafen, konnten sie gesichert mit dem Seil, nach unten bis unterhalb des Nebels führen. Air Glaciers 08 gelang es nun die Patientin dort aufzunehmen und nach Loibalp zu fliegen wo ihr Auto parkiert war. Dort untersuchte



der Arzt der AGL 08 die Patientin. Da sich herausstellte, dass das Knie der Patientin nicht schwer verletzt war, vereinbarten sie, dass sie selbstständig beim Hausarzt vorstellig werden solle. Folglich holte Air Glaciers 08 die 2 Retter auf dem Gummgrat auch noch ab und flog sie, nach einer Zwischenlandung auf der Loibalp, zurück nach Meiringen. Somit konnte die Rettungsmannschaft, die bereits auf dem Loibstock war, umkehren, absteigen zu den Autos und zurück nach Meiringen fahren.

Nr. 38 (17. September)

Oberhalb Guttannen auf der Alp Holzhus hatte ein Mann, bei der Suche von vermissten Schafen, plötzlich Schwierigkeiten mit dem Atmen und fühlte sich sehr schwach, daraufhin alarmierten sie die REGA. Im Gebiet lag zu dieser Zeit dichter Nebel.

Die EL Rega bot nun die Rettungsstation Oberhasli auf, um zu Fuss den Mann auf der Alp zu holen. Der Einsatzleiter der Station hatte folgende Information von der Rega erhalten. Ein älterer Herr fühle sich nicht gut und wegen des Nebels komme der Helikopter nicht an den gewünschten Ort. Der Einsatzleiter solle eine Rettungsmannschaft für eine terrestrische Rettung anbieten. Nun bot er 4 weitere Retter auf. Drei trafen sich um 13.00 Uhr im Rettungsmagazin in Meiringen. Zwei Retter befanden sich gerade in der Nähe von Guttannen und konnten gleich Richtung Holzhus hochfahren. Ein paar Minuten später informierte ein Retter, dass die Sicht von Guttannen in Richtung Holzhus besser werde und das Wetter sich aufhelle. Folglich informierte der Einsatzleiter Oberhasli die Rega, dass sich im Gebiet Guttannen zwei Retter befanden, die mit dem Auto in Richtung Holzhus unterwegs seien und das Wetter zunehmend besser werde. Der Heli startete dann um 12.50 Uhr in Richtung Guttannen. Am Funk hörte man den Piloten, dass das Wetter viel besser sei und dass die Rettung funktionieren könnte. Die beiden Retter, welche von Guttannen unterwegs waren, hatten mit dem Heli über Funk Kontakt aufgenommen und waren im Bereich Bachsiiten bereit. Der Heli hatte dann einen der beiden Retter dort zur Unterstützung und fürs Einladen des Patienten aufgeladen. Anschliessend gelang es der Helicrew in der Nähe des Patienten zu landen. Dieser konnte mir Unterstützung noch selber laufen und in den Helikopter einsteigen. Der Helikopter flog nun den Patienten nach Interlaken Spital.

Nr. 39 (28. September)

Ein Mann stieg mit seinem Hund, von der Handegg herkommend, via Gälmergassen auf den Wanderweg Richtung Gelmersee. Das Wetter war schlecht, Regen und Nebel. Hindrem Stock, dort wo der Wanderweg durch felsdurchsetztes Gelände führt, stürzte plötzlich der Hund über diese Absätze, die teilweise mit Legföhren bewachsen sind, ab. Der Hundehalter konnte den Hund nicht sehen und ihn nach kurzer Suche auch nicht finden. Er alarmierte die Rega und bat um Hilfe.

Die EL Rega bot die Rettungsstation Oberhasli auf. 2 Retter fuhren ab Meiringen Richtung Guttannen/Chönetennlen und hielten laufend tel. Kontakt mit dem Hundehalter. Plötzlich tauchte der Hund selbstständig beim Hundehalter auf. Der Hundehalter meldete das umgehend den Rettern. Er versuche nun mit dem Hund, der scheinbar nur leicht verletzt war, abzusteigen. Da die Retter bereits im Raum Handegg waren vereinbarte man, sich trotzdem in Chönetennlen zu treffen. Als die Retter dort eintrafen, kam der Hundehalter mit dem Hund ebenfalls gerade dort an. Folglich nahmen die Retter den Mann und den Hund mit und brachten diese mit dem Auto zurück an die Handegg, dort wo der Mann sein Auto parkiert hatte. Somit konnten die Retter zurück nach Meiringen fahren und den Einsatz beenden.

Nr. 40 (07. Dezember)

Eine suizidal gefährdete Person wurde seit dem 05.12.2024 im Haslital vermisst. Sie wurde durch die Polizei bereits aktiv gesucht. Jedoch fehlten konkrete Anhaltspunkte über den Verbleib der Person.

Samstag 07.12.2024

Kurz nach dem Mittag bot die EL-Rega den Einsatzleiter (ELUP) der Rettungsstation Oberhasli auf. Die Kapo informierte den ELUP über den Sachverhalt und wies in an vorerst auf Stand-by zu bleiben, die Polizei werde weiter nach Hinweisen suchen.

Gegen Abend tauchte ein durch Passanten gefundener Rucksack mit Abschiedsbrief auf dem Wanderweg oberhalb der Fluh in der Region Gulisberg auf. Somit hatte die Polizei einen weiteren An-



haltspunkt und forderte via EL-Rega, welche auch einen RSH vor Ort auf Stand-by setzte, einen Helikopter zu einem Ersten Such Flug an. Nach kurzer Zeit sichtete die Helikopter-Crew zusammen mit dem Polizisten der mitflog die Person welche ca. 150 m abgestürzt war und unterhalb der Felswand in steilem Wald lag. Folglich entschied man, wegen einbrechender Dunkelheit auf eine Bergung zu verzichten und plante die Bergung für den Folgetag. Die EL-Rega bot im Anschluss den ELUP der Rettungsstation erneut auf und informierte ihn über das weitere Vorgehen.

Sonntag, 08.12.2024

Der Morgen startete mit einer Telefonkonferenz um das weitere Vorgehen für die Bergung abzusprechen, beteiligt war die EL-Rega, Kapo, Crew Rega 10, sowie ELUP und RSH der RS Oberhasli. Nach kurzer Reko landete Rega 10 mit einem Polizisten der Kapo beim Zwischenlandeplatz in der Region Balmgieter, wo der RSH sich bereithielt. Dort bereitete man die Windenaktion vor und das 80Meter-Windenseil des Helikopters musste für diese Bergung noch mit einem zusätzlichen 30 Meter Seil verlängert werden. In einer ersten Rotation konnte der Polizist zusammen mit dem RSH bei der abgestürzten Person abgesetzt werden. Sie verluden den Leichnam in einen Big Bag (Sack) und der Heli flog den Polizisten wieder zurück auf den Zwischenlandeplatz. Weiter flog der RSH alleine an der Winde um den vorbereiteten Sack mit dem Leichnam am Wand Fuss mitzunehmen und gleich nach Meiringen beim Gesundheitszentrum der Polizei zur weiteren Untersuchung abzugeben. Nach Einsatzbriefing mit der Kapo und Retablierung konnte der RSH seinen Einsatz beenden.